

Ukrainer vor ungewisser Zukunft

Christlicher Hilfsdienst unterstützt befreundete Flüchtlingshelfer in Moldau

VON MARIO REYMOND

Bad Hersfeld – Seit Beginn des Krieges in der Ukraine steht fest, dass es am Ende nur Verlierer geben wird. Für die durch Raketen, Bomben und Gewehrsalven aus ihrer Heimat vertriebenen Menschen wird nach diesem Krieg nichts mehr so sein, wie es vorher gewesen ist.

Das sieht auch eine 19-jährige Ukrainerin so, die gestern Morgen mit einem Bus auf dem Gelände der Freien Christengemeinde in Bad Hersfeld angekommen ist. Zusammen mit 51 weiteren Flüchtlingen – meist Frauen mit Kindern, aber auch ältere Männer. Ihre Namen möchten sie lieber nennen.

Es war übrigens der erste Bus, der Kriegsflüchtlinge auch in den Landkreis-Hersfeld-Rotenburg gebracht hat. Heute wird bereits ein zweiter Bus mit bis zu 55 Flüchtlingen in Bad Hersfeld erwartet. Über ein Reisebüro organisiert und selbst finanziert hat diese ersten Busse Dr. Manfred Michl von der Arbeitsmedizinischen Untersuchungsstelle in Bad Hersfeld.

Die 19 Jahre alte Frau ist mit ihrer Familie aus Odessa in die Republik Moldau geflüchtet und über einen dort ansässigen christlichen Hilfsverein mit anderen Flüchtlingen in den organisierten Bus mit dem Zielort Bad Hersfeld gestiegen. Von Bad Hersfeld unterhält der christliche Hilfsdienst (CHD) seit Jahrzehnten freundschaftliche Kontakte zu Hilfsvereinen in Rumänien und Moldau.

„Wir wurden von unseren Freunden in Moldau gebeten, Flüchtlinge aufzunehmen, weil unsere Freunde dort regelrecht überlaufen werden und selbst keine Kapazitäten mehr besitzen“, erklärt Heinrich Schmidt vom CHD.

Er, seine Freunde und Unterstützer mussten nicht lange überlegen. Sofort wurden die Kontakte unter den christlichen Organisationen in und um Bad Hersfeld geknüpft, um möglichst viele Helfer zu sensibilisieren und zu aktivieren. Schnell waren Familien gefunden, die die Flüchtlinge aufnehmen und ihnen zu-



Ablenkung: Ein 15 Jahre altes Flüchtlingsmädchen aus dem ukrainischen Odessa spielt auf dem Klavier der Freien Christengemeinde in Bad Hersfeld. Sie ist gestern Morgen zusammen mit 51 weiteren Flüchtlingen in Bad Hersfeld angekommen. FOTO: MARIO REYMOND

nächst einmal auf Zeit ein neues Zuhause bieten. Das läuft natürlich nicht wahllos, sondern koordiniert unter Federführung des Fachdienstes Migration beim Landkreis Hersfeld-Rotenburg.

„Wir freuen uns über das Engagement des CHD, müssen aber natürlich die Registrierung der Menschen vornehmen und benötigen auch Hinweise darüber, ob bei dem einen oder anderen vielleicht Erkrankungen, wie beispielsweise Diabetes, vorliegen, um sofort auch medizinische Hilfe anbieten zu können“, erklärt Fachdienstleiter Frank Hildebrand. Die Geflüchteten selbst müssten sich dann im Rathaus in der Gemeinde

melden und registrieren lassen, in der sie vorerst unterkommen.

HINTERGRUND

CHD bittet um Spenden für Flüchtlinge

Der Christliche Hilfsdienst (CHD) bittet in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Allianz um Sach- und Geldspenden für die Menschen in der Ukraine. Das Geld werde benötigt, um die Transporte in die Krisenregionen zu finanzieren. Ein Sattelzug mit Hilfsgütern ist bereits abgefahren. Ein zweiter startet am morgigen Mittwoch, erklärt Heinrich Schmidt vom CHD in Bad Hersfeld. Der CHD nimmt jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr und jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr Sachspenden wie Bekleidung für jedes Alter, Grundnahrungsmittel sowie Hygieneartikel (gut verpackt und beschriftet) im CHD-Lager, Kleine Industriestraße 11, in Bad Hersfeld entgegen. Spendenwillige erreichen den CHD über Tel. 0 66 21/9 313 988 und per E-Mail an info@chd-hef.de

Wie lange sie selbst mit ihrer Familie hier bleiben wird, das weiß die 19-Jährige aus

Odessa nicht so genau. Sie blickt also persönlich in eine ungewisse Zukunft. Eigentlich hätte sie im Sommer dieses Jahres ihre Ausbildung zur Schuhdesignerin abschließen wollen. Bis zuletzt hatte sie darauf gehofft, im Juli ihren Abschluss machen zu können. Doch das ist nun hinfällig. Den Gedanken an eine Rückkehr in die Heimat hat sie bisher nicht aufgegeben, zumal ihre Großeltern in Odessa zurückgeblieben sind. Sie hofft nun – nicht zuletzt wegen Oma und Opa – auf ein baldiges Ende dieses schrecklichen Krieges.

„Ich werde meine Heimat wohl nie wiedersehen. Dort wird alles völlig zerstört.“

16 Jahre altes Flüchtlingsmädchen aus Odessa

Eine 16-jährige Schülerin aus einem Vorort von Odessa, die mit ihren Eltern und drei Brüdern vor den russischen Angreifern ebenfalls über die Grenze nach Moldau geflüchtet ist, fürchtet, ihre Heimat nie wieder zu sehen. „Ich vermute, dass dort nun alles zerstört wird“, teilt sie per Übersetzer mit.

Das treffe dann die, die diesen Krieg überhaupt nicht gewollt hätten. Sie wird mit ihrer Familie wohl in Deutschland bleiben. Denn hier leben bereits Freunde und Verwandte. Einen Schulabschluss wird die 16 Jahre alte Zehntklässlerin dann aber nicht in ihrer Tasche haben. Denn mit Beginn des Krieges ist auch der Schulbetrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt worden.

Eine 15-Jährige sucht derweil Trost in der Musik. Sie hat sich in den Räumen der freien Christengemeinde an ein Klavier gesetzt und spielt ein Lied aus dem Film „Die fabelhafte Welt der Amélie“. Als dabei ein Lächeln über ihr Gesicht huscht, hat es fast den Anschein, als habe sie sich für einen Moment in der schönen Melodie verloren und darüber all das Tragische und Erschütternde vergessen.

CORONA AKTUELL

Das sind die Fallzahlen:
aktuell infiziert ↘ 1040 (- 390)

davon	
Alheim	58 (- 35)
Bad Hersfeld	224 (- 72)
Bebra	116 (- 46)
Breitenbach/H.	8 (- 6)
Cornberg	1 (- 5)
Friedewald	19 (+ 4)
Hauneck	44 (- 12)
Haunetal	26 (- 6)
Heringen	66 (- 18)
Hohenroda	19 (- 8)
Kirchheim	31 (- 19)
Ludwigsau	35 (- 3)
Nentershausen	46 (- 14)
Neuenstein	18 (- 11)
Niederaula	31 (- 17)
Philippsthal	33 (- 7)
Ronshausen	38 (- 5)
Rotenburg	103 (- 61)
Schenklengsfeld	49 (- 16)
Wildeck	75 (- 33)

Kreis gesamt 19 447 (+ 264) Fälle
Genesene 18 191 (+ 654)
Todesfälle 216 (-)
derzeit in Quarantäne 1040 (- 391)

7-Tage-Inzidenz

Hersfeld-Rotenburg	↘ 737,3
Hessen	↗ 919,8
Deutschland	↗ 1259,2

Lage in den Kliniken im Landkreis
Covid-Patienten 18 (+ 3)
auf Intensivstation 1 (- 1)

Hessen gesamt

Hospitalisierungsinzidenz ↘ 5,55
belegte Intensivbetten ↘ 177

() Veränderung zu Freitag

QUELLE: GESUNDHEITSAMT HERSFELD-ROTEBURG, HESSISCHES MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION, ROBERT-KOCH-INSTITUT
STAND: 7. MÄRZ 2022

HNA

Streik bei Amazon zum Frauentag

Bad Hersfeld – Die Gewerkschaft Verdi ruft die Beschäftigten am Amazon-Standort Bad Hersfeld für Dienstag, 8. März, erneut zum Streik auf. Die Mitarbeiter der Frühlingschicht beginnen den Streik ab 6 Uhr, Streikende ist 24 Uhr. Ab 10.30 Uhr findet eine Streikerversammlung in der Schilde-Halle statt.

Der Streik findet im Rahmen des schon länger andauernden Arbeitskampfes für die Anerkennung der Tarifverträge des Einzel- und Versandhandels Hessen statt, teilt die Gewerkschaft mit.

„Der internationale Frauentag ist Anlass, auf der Streikerversammlung auf die Arbeitssituation der Frauen zu schauen. Bei Amazon sind fast die Hälfte der Beschäftigten Frauen“, betont Gewerkschaftssekretärin Mechthild Middeke. Besonders für Frauen seien die Arbeitsbelastungen hoch. „Das hängt mit dem Sortiment zusammen, was aus Bad Hersfeld geliefert wird und den Schichtsystemen, die besonders für alleinerziehende Mütter ein Problem sind“, betont Middeke. „Amazon muss mehr tun, um körperliche und psychische Belastungen zu reduzieren.“

In dem seit 2013 schwelenden Arbeitskampf, den die vereinte Dienstleistungsgewerkschaft an mehreren Standorten führt, weigert sich Amazon bisher kategorisch, Tarifverträge abzuschließen.

red/dup

Lebendiges Andenken auch nach dem Tod

Spenden für Jutta Preiß-Völker kommen nun dem Betreutem Wohnen zugute

Bad Hersfeld/Hauneck – Viele kannten und mochten sie: Jutta Preiß-Völker, die seit der Gründung 1980 als Diakoniefarrerin und Geschäftsführerin des Zweckverbandes für Diakonie in den Kirchenkreisen Hersfeld und Rotenburg dessen stets freundliches Gesicht war.

Am 8. März 2021 verstarb die damals zwar bereits im Ruhestand befindliche, aber immer noch engagierte Gensungerin. Und statt Kränzen und Blumen wurde zu ihrer Beerdigung ganz in ihrem Sinne um Spenden gebeten, die nun den Vereinen Seniorenbetreuung Diakonisches Werk Hersfeld-Rotenburg und Seniorenwohnen Hersfeld-Rotenburg mit den beiden Wohnanlagen in Hauneck-Unterhaun und in Bad Hersfeld sowie deren Bewohnern zugutekommen sollen. Preiß-Völker gehörte zum



Soll mithilfe der Spende bald zur Begegnungsstätte werden: Der überdachte Innenhof der Seniorenwohnanlage „An der Geis“ in Bad Hersfeld. Darüber freuen sich die Mitglieder des Vereinsvorstands (von links) Alexander Ulrich, Dr. Frank Hofmann, Dietmar Preiß, Harald Preßmann und Harald Schenk.

FOTO: NADINE MEIER-MAAZ

Gründungsvorstand und hatte das damals noch recht unbekannt und neue Konzept des betreuten Wohnens maßgeblich mit angeschoben, wie Haunecks Bürgermeister Harald Preßmann als 1. Vorsitzender von Seniorenwohnen Hersfeld-Rotenburg e.V. berichtet. 2001 war die Seniorenwohnanlage „An der Geis“

in der Knottengasse in Bad Hersfeld mit 53 Wohnungen eröffnet worden. 2011 dann die Anlage in Unterhaun, in der 20 Wohnungen und eine Gewerbeeinheit untergebracht sind. Die Bewohner sollen dort bezahlbar und selbstständig leben können, aber gleichzeitig nicht auf Unterstützung und Unterhal-

tung verzichten müssen. Fast 7000 Euro kamen an Spenden zusammen, eine stolze Summe, wie auch Preiß-Völkers Ehemann Pfarrer Dietmar Preiß findet. Dabei kamen die Spenden nicht nur aus der Region, sondern auch aus anderen Teilen Deutschlands, denn Preiß-Völker war vielfältig aktiv und weit vernetzt.

Sogar vor Kurzem sei erst noch etwas eingezahlt worden.

Das Geld soll zur Hälfte dem Diakonischen Werk zugutekommen und mit der anderen Hälfte soll eine Begegnungsstätte im großen überdachten Innenhof der Seniorenwohnanlage „An der Geis“ finanziert werden. Die genaue Gestaltung wird laut Harald Preßmann gerade geplant und soll bis Ende März vorliegen. In Unterhaun könnte mit einem Teil der Spende zudem der im vergangenen Jahr bei starkem Schneefall beschädigte Pavillon instandgesetzt werden. Das gesamte Vorstandsteam der beiden genannten Vereine freut sich, das Geld fast genau ein Jahr nach dem Tod Jutta Preiß-Völkers im Sinne der Bewohner und der einstigen Mit-Initiatorin einsetzen zu können. Ihr Dank gilt allen Spendern. nm

So erreichen Sie die Redaktion der Hersfelder Zeitung:

Telefon: 0 66 21 / 16 11 25

Fax: 0 66 21 / 16 11 57

E-Mail: redaktion@hersfelder-zeitung.de

hersfelder-zeitung.de